

# Kontaktbörse in der realen Welt

Seit einem Jahr gedeiht in Frauenfeld ein Treff für Singles ab 55 Jahren. In entspannter Atmosphäre kann man mögliche Partner beobachten. Die Frauen, die in der Überzahl sind, wünschen sich mehr männliche Teilnehmer.

EVI BIEDERMANN

**FRAUENFELD.** Sie heissen Toni\*, Erna, Sybille, Max, Lotti und Erika, sind zwischen 56 und 68 und treffen sich «nicht immer, aber regelmässig» einmal im Monat im Restaurant Terrasse. Im Laufe des Abends trudeln jeweils noch weitere Personen ein, um zusammen ein paar ungezwungene Stunden zu verbringen. In der Hoffnung auch, am Stammtisch für Singles früher oder später einem passenden Partner zu begegnen. 16 waren es am vorletzten Dienstag, die Frauen eindeutig in der Überzahl. «Ein paar Männer mehr wäre nicht schlecht», meinen Erna und Sybille schmunzelnd. Toni hingegen scheint sich wohl zu fühlen in der Frauenrunde. «Schreiben Sie, die Frauen wünschen sich mehr Männer», wirft der 62-jährige lachend dazwischen.

## Prägende Lebensgeschichten

Das Restaurant Terrasse ist gut gefüllt an diesem Abend. Die Stimmung an den hinteren beiden Tischen ist entspannt und herzlich, man trinkt Wein, Bier und Mineral, diskutiert den gelungenen Kegelanlass, die horrenden Gesundheitskosten. Jeder hat seine Geschichte: die Geschiedene, der Witwer, die Unverheiratete, die Getrennte, die Verlassene. Das macht eine erneute Partnerschaft nicht einfacher, wie Lotti erklärt. Sie sei vorsichtiger geworden, und auch wählerischer. «Ich weiss heute, was ich nicht mehr will.» Toni dagegen weiss, was er möchte. Der 63-jährige Landwirt hat mit seiner Frau die halbe Welt bereist. «Schöne Zeiten», sagt er. Seine Frau ist vor zwei Jahren verstorben. Reisen möchte er weiterhin, am liebsten mit einer neuen Partnerin.

Neben dem Internet und Zeitungsinseraten sind Single-Treffs eine weitere Möglichkeit, gezielt einen passenden Partner zu suchen. Was ist der Unterschied? «Am Treff sieht man sich von Anfang an», sagt die Singlefrau Christa Lampart, welche den Treff ins



Bild: Evi Biedermann

**Christa Lampart** (rechts auf der Bank) organisiert in Frauenfeld den Single-Treff, der jeden zweiten Dienstag im Monat stattfindet.

Leben rief. Im Internet oder bei Inseraten bleibe der Kontakt meistens lange anonym. Das führe beim ersten Treffen oft zu Enttäuschungen. Der Frauenfelder Single-Treff funktioniert deshalb

umgekehrt: Zuerst erfolgt der Sympathietest, und wenn dieser positiv ausfällt, kann mehr daraus werden. Eine gewisse Anonymität kann man sich jedoch auch am Treff bewahren, denn im optima-

len Fall trifft man dort auf mehrere Personen, die man zuerst einmal beobachten kann. Und da nebst dem monatlichen Stammtisch weitere Aktivitäten stattfinden, kommt sich die Gruppe unkompliziert und locker näher. Allein schon dies sei ein Grund zum Mitmachen, sagen Erika und Erna.

es einen Leithammel.» Dass die Homöopathin aus Frauenfeld diese Rolle übernommen hat, ist auf Anhieb sichtbar. Mit professionellem Engagement überwacht sie das Geschehen an den Tischen, lässt die Leute den Platz wechseln, damit alle miteinander in Kontakt kommen, und lässt lachend das Kässli für den Fünf-Franken-Beitrag zirkulieren.

Was Lampart zwischen den Treffs für die Gruppe erledigt, wischt sie mit einer Handbewegung weg. «Ich organisiere gern, und das Ganze macht mir Spass.» Wenn ihr die Stadt Frauenfeld einen Teilzeitjob finanzierte, würde sie weitere Ideen im Projekt verwirklichen, sagt Lampart vergnügt. «Der Single-Treff entspricht einem echten Bedürfnis.»

\*Vornamen geändert

## Keine Mitgliedschaft

Der Single-Treff «plusminus55» bietet alleinstehenden Frauen und Männern um 55 Jahre und älter, in ungezwungener Atmosphäre einen anregenden Abend zu verbringen. Die Treffs finden jeden zweiten Dienstag im Monat ab 20 Uhr im Restaurant Terrasse in Frauenfeld statt. Eine Anmeldung braucht es nicht, und es wird auch keine Mitgliedschaft verlangt. Pro

Abend wird jedoch ein Unkostenbeitrag von fünf Franken erwartet. Den Treff gibt es seit einem Jahr, und er ist eine Filiale des Single Treffs «Dianpawa», der vor zwei Jahren in Romanshorn von Reto Krebsler gegründet wurde (www.dianpawa.ch). In Frauenfeld liegt der Treff in den Händen von Christa Lampart. Beide sind Singles. (bie)

## Notwendige Organisation

Dass ein Single-Treff funktioniert, ist nicht selbstverständlich. Wenn zwei sich finden, wie das in Frauenfeld schon einmal passierte, tritt das frisch verliebte Paar relativ schnell aus. Andererseits werden sich jene, die sich nicht finden, irgendwann fragen, warum sie noch am Treff teilnehmen. Natürlich gebe es immer wieder Neumitglieder, sagt Lampart, und damit neue Chancen. «Aber damit das Ganze funktioniert, braucht

## AGENDA

### HEUTE

- FRAUENFELD**
- **Begleiteter Schlossrundgang,** Führung mit Andrea Hofmann Kolb, 18.00, Schloss
  - **Turnen für jedermann,** 19.00–20.00, Turnhalle Kurzdorf
  - **Mit Tieren kommunizieren,** Vortrag von Paul Bischofberger, Tierkommunikator und Coach, 19.00, Gasthof Goldenes Kreuz
  - **Live Session,** unplugged, mit den DJs Micha und Fab, 20.00, Schlosskeller
  - **Öffentlicher Chefarztvortrag,** «Fortschritte in der Behandlung des Brustkrebs», von PD Dr. med. Mathias Fehr, 20.00, Kantonsspital, Vortragssaal, Geschoss P
  - **Simone Kappeler: «Rotverschiebung»,** Führung durch die Ausstellung, 20.00, Eisenwerk, Shedhalle

### MORGEN

- FRAUENFELD**
- **Junge-Texte-Festival,** Literaturförderpreis im Thurgau, Lesungen, 13.30, Kantonsschulhaus, Neubau

### ISLIKON

- **Blues Max mit Partner,** Songs, Stories, Comedy, 19.30, Greuterhof, Bürgersaal
- **NUSSBAUMEN**
- **Wallbanger Jazzgroup,** Swing und Blues, 19.30, Alterssiedlung, Torggkeller

## Bei den Männern in Orange

Im Winter half ich beim Räumen der Stellen in Gerlikon, die für den Schneepflug zu eng sind. Normalerweise kümmern wir uns zu zweit darum, ich als Gehilfe. Als an einem Morgen im Werkhof Frauenfeld Not am Mann herrschte, kam mein Einsatz. Ich durfte mich alleine um Gerlikon kümmern. Beat Wyss, mein Chef, instruierte mich noch offiziell, danach ging es los.

### Auf die Pause zurück

Zuerst kümmerte ich mich um die Sammelstelle. Dort fegte ich mit einem Besen einen Weg frei. Ich verteilte etwas Salz darauf, so dass der noch kommende Schnee nicht liegen blieb. Danach kümmerte ich mich um eine Treppe und die Postautohaltestelle. Pünktlich auf die Pause fuhr ich mit einem orangen VW Caddy um neun Uhr zurück in den Werkhof. Nach einer halben Stunde Kaffee und Gipfeli ging es zurück an die Arbeit. Sämtliche Abflüsse im und ums Dorf musste ich noch freischaufeln, damit der geschmolzene Schnee auch wieder ablaufen konnte. Dass dabei die Schneeschaukel zerbrach, hielt mich nicht weiter auf. Nachdem ich einen Ersatz geholt hatte, ging es zurück an die Arbeit.

Bevor ich im Frühling ein Praktikum bei der Thurgauer Zeitung begann, beendete ich eine Lehre zum Chemielaboranten. Da es in der Branche schwer ist, einen Job zu finden, beschloss ich am Beschäftigungsprogramm des Werkhofs Frauenfeld teilzunehmen.

Während eines halben Jahres bekam ich einen Einblick in die verschiedenen Tätigkeiten des Werkhofs. Zu Beginn arbeitete ich in der Schreinerei. Dort half ich unter anderem bei der Mon-

tage von Bänken und reparierte Zäune. Danach half ich für eine lange Zeit bei der Betreuung der Naturschutzgebiete der Stadt mit. Dabei musste ich zu Beispiel wuchernden Brombeeren zu Leibe rücken oder mit der Sense Schilf mähen.

### Frauenfeld als Pionier

Das Beschäftigungsprogramm des Werkhofs wird seit etwa 15 Jahren angeboten. Frauenfeld habe damals eine Pionierrolle eingenommen, heute

bieten auch andere Werkhöfe solch ein Programm an, sagt Beat Wyss.

Man habe damals gesehen, dass Personen, die über eine längere Zeit arbeitslos sind, mangels eines strukturierten Tagesablaufs einen sehr schweren Einstieg in die Berufswelt haben.

Um darauf zu reagieren, wollte man ihnen diesen bieten. Denn nur schon das verbessere die Chancen auf dem Arbeitsmarkt gewaltig. Neben dem Beschäftigungsprogramm, welches sich an keine bestimmte Altersgruppe richtet, wird speziell für Schulabgänger eine Anlehre zum Fachmann Betriebsunterhalt angeboten. «Damit versuchen wir Jugendliche von Anfang an in die Arbeitswelt zu integrieren.» Denn wer nach der Schule nur zu Hause sitze, habe kaum Chancen, eine Anstellung zu finden.

Zu den meisten der ehemaligen Praktikanten hat Beat Wyss einen guten Kontakt. «Sie freuen sich, wenn sie mich in der Stadt sehen.» Sie seien dankbar für die Hilfe. Vor allem die Jungen, die mittlerweile ihren Weg gefunden haben. «Nur ein paar wenige, für die es ein «Müssen» war, drehen den Kopf weg, wenn sie mich sehen.»

Raffael Müller



Bild: Reto Martin

**Raffael Müller** an seinem Arbeitsplatz im Frauenfelder Werkhof.

## NACHGEFRAGT

### Zuerst Umfrage, dann Entscheid

Der Frauenfelder Stadtrat hat eine Umfrage zur Stadtentwicklung angekündigt. Ausserdem werde 2014 über die Stadtentlastung abgestimmt; deren Kernstück ist der Umfahrungstunnel Messenriet-Walzmühle/Aumühle. Die Gratiszeitung «Thurgauer Nachrichten» wirft **Stadtmann Carlo Parolari** und dem Stadtrat nun vor, heisse Luft zu produzieren, sie wüssten nicht, worüber konkret abgestimmt werden soll.

### Es wird Ihnen vorgeworfen, warme Luft zu produzieren.

Der Artikel behauptet viel und blickt zurück. Weiter möchte ich den Artikel nicht kommentieren. Wir schauen in der Stadtentwicklung nach vorne, wollen wichtige Weichen stellen, die Meinung der Bevölkerung mitnehmen und so die Position und die Lebensqualität in der Kantonshauptstadt langfristig verbessern.

### Worüber wird 2014 entschieden?

Über einen Grundsatzentscheid zur Stadtentwicklung 2030 mit konkreten Entwicklungszielen und Planungskrediten für die Umsetzung der einzelnen Themen und Aufgaben. Die Stadtentlastung und flankierende Massnahmen gehören dazu, sie stehen aber nicht alleine da. Wir wissen also genau, welche Fragen wir klären müssen. Ebenso wichtig ist, dass wir gleichzeitig in einer repräsentativen Befragung die Bevölkerung konkret zur Stadtentwicklung befragen.

### Wozu braucht es ein neues Stadtentwicklungskonzept 2030?

Wir erarbeiten kein neues Stadtentwicklungskonzept. Wir stimmen die Ergebnisse aus den wichtigsten Projekten und aus früheren Studien aufeinander ab und gehen dabei davon aus, dass Frauenfeld bei 2030 weiterhin einen Urbanisierungsdruck erleben wird. Darauf wollen wir uns tatkräftig vorbereiten, das heisst ein gutes und zeitgemässes Angebot für das Wohnen, Arbeiten und das Gewerbe ermöglichen und die Mobilität sicherstellen.

### Wer kann wo mitreden?

In der Innenstadt arbeiten wir mit der IG FIT zusammen, zudem werden die Grundeigentümer in die Erarbeitung eines Nutzungskonzepts einbezogen. Beim Bahnhof Plus sind die wichtigsten Grundeigentümer Arbeitsgemeinschaft und SBB bereits einbezogen. Bei der Stadtentlastung wird direkt mit dem Kanton gearbeitet, der die Projektleitung hat. Der Stadtrat wird die Parteien einladen, in einer Spezialkommission mitzuarbeiten. Gemeinderat und Öffentlichkeit werden schrittweise informiert. (wu)

Anzeige

### Picknick & Genuss

#### Routenvorschlag der Woche:

#### DIE IDYLLISCHEN SEEBACHTALSEEN

Fahren Sie mit dem Postauto von Frauenfeld nach Warth Rohr (Thurbücke). Von dort aus geht es dem Wanderweg entlang zur Kartause Ittingen und dann aufwärts Richtung Buch. Nach dem Einkauf im Dorfladen „üse Lade“ ist es nicht mehr weit zu einem der Rastplätze rund um die idyllischen Seebachtalseen. Nach dem Picknick und einem erfrischenden Bad erreicht man in ca. 1h Nussbaumen, Hüttwilen oder Buch für die Rückfahrt nach Frauenfeld.

Länge ca. 8 km  
Fahrzeit ca. 2,5 h

Voranzeige:  
Picknick & Genussstag  
9. Mai 2013 (Auffahrt)  
Hof Rüedi, Felben-Wellhausen

Mehr: [www.tourismusregionfrauenfeld.ch](http://www.tourismusregionfrauenfeld.ch), beim Tourist-Service und Direktvermarktern

